

Fragen an den Boden — Leitfaden 3: Boden-Gedächtnis

Für ältere Menschen und Generationengruppen

Februar 2026 | Version 1.2 | CC BY-SA 4.0

Leitfaden 3: Boden-Gedächtnis — The Soil's Memory

Für ältere Menschen und Generationengruppen

Überblick

Titel	Boden-Gedächtnis / The Soil's Memory / Pamięć Gleby
Zielgruppe	Ältere Bewohner*innen von Müllrose und der Oder-Spree-Region, idealerweise zusammen mit jüngeren Teilnehmenden (Schulalter oder junge Erwachsene) für den Generationenaustausch
Gruppengröße	8–16 (idealerweise gleiche Anzahl älterer und jüngerer Teilnehmender)
Dauer	2,5–3 Stunden (Vormittagsformat bevorzugt, mit Kaffee-und-Kuchen-Pause)
Ort	Erdpuls-Campusgarten (Zone B) und ein oder zwei Vergleichsorte außerhalb des Campus, die für ältere Teilnehmende von Bedeutung sind (z. B. ein früheres Kleingartenareal, ein Feldrand, den sie aus der Kindheit kennen)
Jahreszeit	Herbst ist ideal (die Metapher von Gedächtnis/Zersetzung/Anhäufung ist am stärksten ausgeprägt); Frühling eignet sich ebenfalls gut (Erwachen/Wiederkehr)

Lernziele	<p>Am Ende dieses Workshops werden die Teilnehmenden: (1) mindestens drei konkrete Bodenerinnerungen aus ihrem Lebensweg formulieren und in Beziehung zu gegenwärtig beobachtbaren Bodenbedingungen am Beobachtungsort setzen; (2) gemeinsam mit ihrem Generationspartner / ihrer Generationspartnerin mindestens eine messbare Umweltveränderung identifizieren (Grundwasserstand, Vorhandensein/Fehlen von Arten, Bodenfarbe oder -textur, Überschwemmungsmuster), die in dieser Landschaft über ihre Lebenszeit beobachtbar ist; (3) dokumentierte mündliche Boden-Geschichtsaussagen beitragen — ein transkribiertes Narrativ von mindestens 300 Wörtern, das an konkrete Fragen geknüpft ist — zum Erdpuls-Boden-Gedächtnis-Archiv, vorbehaltlich der Einwilligung; (4) mindestens eine Qualität der Bodenverantwortung aus ihrem gelebten Erfahrungsschatz benennen, die sie der jüngeren Generation weitergeben möchten — in eigenen Worten festgehalten</p>
Nachhaltigkeitsdimensionen	<p>Ökologisch (langfristige Veränderungen der Bodengesundheit über Jahrzehnte; Verlust und Wiedergewinn von Biodiversität; Veränderungen im Wassersystem; klimabedingte Landschaftsveränderungen im lebendigen Gedächtnis);</p> <p>Wirtschaftlich (landwirtschaftliche Kollektivierung in der DDR vs. Bodenpraxis nach der Wiedervereinigung; Subsistenzanbau als wirtschaftliches Resilienzmodell; Erinnerung an Bodenproduktivität unter verschiedenen Wirtschaftssystemen);</p> <p>Sozial (intergenerationeller Wissenstransfer als Gemeinschaftspraxis; Würde älterer Menschen durch anerkannte Expertise; Gemeinschaftsgedächtnis als Bildungsressource); Kulturell (mündliche Geschichte als Kulturbewahrung; Heimatkunde und Schulgarten als Bildungserbe der DDR; lokale Landschaft als kulturelles Gemeingut)</p>

SDG-Verknüpfungen	SDG 4 (Hochwertige Bildung — intergenerationelles Mitlehren; mündliche Geschichte als anerkannte Forschungsmethodik; lebenslanges Lernen über alle Altersgruppen); SDG 11 (Nachhaltige Städte und Gemeinden — Gemeinschaftsgedächtnis als Planungsressource; intergenerationeller sozialer Zusammenhalt in der Region Müllrose); SDG 15 (Leben an Land — longitudinale Biodiversitätsdaten, die nur aus dem lebendigen Gedächtnis wiedergewonnen werden können; historische Ökologie der Oder-Spree-Landschaft)
4A-Pfad-Fokus	Acknowledgment / Anerkennung („Ich erkenne meine lebenslange Beziehung zu diesem Boden“) und Attitude / Haltung (intergenerationelle Verantwortung)
Einziger Wert	Ältere Menschen als Wissensträgerinnen, <i>nicht als Empfängerinnen</i> . Ihr Gedächtnis IST Langzeitdaten.
Methodische Grundlagen	Methodik der mündlichen Geschichte / Oral History (Thomson, 1990; Portelli, 1991): persönliche Erinnerungsaussagen stellen legitime historische und ökologische Forschungsdaten dar. Theorie des intergenerationellen Lernens (Kaplan, 2002): strukturierter Austausch zwischen Altersgruppen als gegenseitige Bereicherung, nicht als einseitige Weitergabe. Historische Ökologie (Foster & Aber, 2004): langfristige menschliche Beobachtung als empirische Grundlage für das ökologische Verstehen von Ortsveränderungen.

Das Grundprinzip: Ältere Menschen als Wissenschaftler*innen

Dieser Leitfaden kehrt das konventionelle Bildungsverhältnis um. In den meisten Workshops trägt die Facilitatorin / der Facilitator das Wissen und vermittelt es den Teilnehmenden. In diesem Leitfaden tragen die älteren Teilnehmenden Wissen, das keine Facilitatorin, kein Lehrbuch und kein Sensor bereitstellen kann: jahrzehntelanges verkörpertes Erleben mit dieser spezifischen Landschaft. Sie erinnern sich daran, wie der Boden früher war. Sie erinnern sich daran, was wo wuchs. Sie erinnern sich an die Überschwemmungen, die Dürren, die Veränderungen in der Landwirtschaft, die Gebäude, die standen und fielen. Dieses Gedächtnis ist wissenschaftliche Datenlage — longitudinal, ortsgebunden, erfahrungsverankert.

Die jüngeren Teilnehmenden bringen eine andere Fähigkeit mit: Vertrautheit mit Instrumenten, frische, an die Landschaft noch nicht gewöhnte Augen und Energie für körperliche Aufgaben (Graben, Wandern zu Vergleichsorten). Der Austausch zwischen diesen Fähigkeiten ist der pädagogische Motor.

Das Protokoll der „Fragen an den Boden“ wird in diesem Leitfaden zum Rahmen für strukturierten Generationendialog, mit dem Boden als gemeinsamem Text, den beide Generationen lesen — verschieden und daher vollständiger.

Die proxemische Struktur des intergenerationellen Austauschs: Halls Proxemie enthüllt die räumliche Architektur des Kernmechanismus dieses Leitfadens. Wenn die jüngere Person kniet, um zu graben, und die ältere Person auf einem Stuhl sitzt und die Arbeit anleitet, wird das übliche vertikale Alters-Macht-Proxemieverhältnis umgekehrt: die ältere Person ist oben, in der Autorität; die jüngere Person ist unten, mit den Händen. Diese Anordnung kommuniziert Respekt durch räumliche Positionierung — ein proxemisches Signal, das das Grundprinzip des Leitfadens ohne jede verbale Erklärung verstärkt. Die Bodenprobe, die von den Händen der grabenden Person in den Schoß der älteren Person weitergereicht wird, ist das vermittelnde Objekt, das die intime proxemische Verbindung zwischen den Generationen aufrechterhält. Die ältere Person muss nicht knien, um in intimer Beziehung zum Boden zu sein — der Boden kommt zu ihr.

Vorbereitung und Materialien

Wie in Leitfaden 2, zuzüglich: - Ein Aufnahmegerät (Smartphone oder dediziertes Gerät) mit Einwilligung der älteren Teilnehmenden zur Aufzeichnung mündlicher Aussagen - Ausgedruckte historische Fotografien des Erdpuls-Campusgeländes und der Umgebung, sofern verfügbar - Eine großformatige Karte von Müllrose (aktuell und historisch, sofern verfügbar) für die Abschlussübung - Bequeme Sitzgelegenheiten (Klappstühle oder Bänke) an den Beobachtungsstellen — ältere Teilnehmende sollen beim Beobachten sitzen können - Materialien für Kaffee und Kuchen zur Pause in der Mitte der Sitzung

Entscheidende Vorabvorbereitung: Ältere Teilnehmende im Vorfeld kontaktieren. Das Format erläutern. Sie fragen: „Fällt Ihnen ein Ort in oder um Müllrose ein, an dem sich der Boden in Ihrem Leben verändert hat? Ein Ort, der früher anders war?“ Ihre Antworten können Vergleichsorte für den Workshop anregen.

Begrüßung und Einrahmung (20 Minuten)

An der Schwelle des Heritage & Community Hub (Zone E) versammeln, mit Sitzgelegenheiten.

„Heute geht es um Gedächtnis — das Gedächtnis des Bodens und Ihr Gedächtnis. Der Boden zeichnet alles auf, was mit ihm geschieht: jeden Regen, jede Dürre, jeden Pflug, jeden Schritt, jede Wurzel, jeden Wurm. Aber der Boden zeichnet langsam und lautlos auf. Es braucht einen Menschen, der Jahrzehnte mit diesem Boden gelebt hat, um seine Geschichte zu lesen.

Jede von Ihnen, jeder von Ihnen, der in dieser Region gelebt hat, trägt eine Bodenerinnerung, die so wertvoll ist wie jeder Sensormesswert. Sie erinnern sich daran, wie dieser Garten früher war. Sie erinnern sich daran, was auf den Feldern rund um Müllrose wuchs — vor der Wiedervereinigung. Sie erinnern sich daran, wie sich das Wasser verhielt, wie sich die Jahreszeiten anfühlten, wie das Land roch.

Heute bringen wir zwei Arten von Wissen zusammen. [An die jüngeren Teilnehmenden:] Ihr werdet graben, messen, zählen und aufzeichnen. [An die älteren Teilnehmenden:] Sie werden sich erinnern, vergleichen, erzählen und deuten. Keine der beiden Wissensformen ist ohne die andere vollständig."

Generationenpaare oder kleine Gruppen bilden (1–2 ältere Personen mit 1–2 jüngeren Teilnehmenden).

Die Erfahrung (90 Minuten)

Die 13 Fragen verlaufen wie im Hauptprotokoll, aber auf jede Frage folgt ein **Ältere-Gedächtnis-Impuls** — eine Frage, die speziell dazu dient, longitudinale Beobachtung zu erschließen.

Frage 1 (Erster Eindruck): Ältere-Gedächtnis-Impuls: „Wenn Sie dieses Stück Boden zum ersten Mal sehen — woran erinnert es Sie? Gibt es einen Ort aus Ihrer Vergangenheit, der einen ähnlichen Boden hatte?"

Frage 3 (Farbe): Ältere-Gedächtnis-Impuls: „War der Boden in dieser Gegend immer diese Farbe? Erinnern Sie sich daran, dass er dunkler, heller, rötlicher oder sandiger war? Was könnte die Veränderung verursacht haben?"

Frage 4 (Anfassen/Textur): Ältere-Gedächtnis-Impuls: „Als Sie jung waren — haben Sie regelmäßig mit Erde gearbeitet? Im Garten, auf dem Feld, in der Schule? Wie hat sich Erde in Ihrer Kindheit angefühlt — war das anders als das hier?"

Frage 5 (Riechen): Ältere-Gedächtnis-Impuls: „Geruch ist der Sinn, der am engsten mit dem Gedächtnis verbunden ist. Erinnern Sie dieser Bodengeruch an etwas Bestimmtes — einen Ort, eine Person, eine Zeit? An welche Bodengerüche erinnern Sie sich aus Ihrem Leben?"

Diese Frage erzeugt oft die außergewöhnlichsten Antworten. Ältere Menschen haben den Geruch des Kartoffelackers ihrer Großmutter beschrieben, den besonderen Geruch des Sandbodens an der Schlaube nach dem Regen, den Unterschied zwischen dem schweren Lehm Boden westlich von Müllrose und dem leichteren Boden im Osten. Das sind phänomenologische Datenpunkte von unersetzlichem Wert.

Proxemischer Hinweis — der olfaktorisch-mnemonische Link: Hall identifizierte den olfaktorischen Kanal als den intimsten proxemischen Kanal — er funktioniert nur auf kurze Distanz und löst die tiefsten assoziativen Reaktionen aus. Wenn ältere Menschen an Erde riechen, geschieht etwas Außergewöhnliches: die intime proxemische Begegnung mit dem Boden aktiviert Erinnerungen, die auf derselben intimen Distanz über Jahrzehnte gespeichert wurden. Die ältere Person steht gleichzeitig in intimer proxemischer Beziehung zum gegenwärtigen Boden *und* zum erinnerten Boden von vor sechzig Jahren. Diese zeitliche Ausdehnung des proxemischen Feldes — Erinnerung, die Berühren, Riechen, Hören und Wärmeempfinden über die Zeit trägt — ist der einzigartige Beitrag des Ältere-Leitfadens. Er darf nicht gehetzt werden. Für alles, was auftaucht, ausreichend Zeit lassen. Es aufzeichnen. Das sind die tiefsten Daten des Protokolls.

Frage 7 (Lebenszählung): *Jüngere Teilnehmende graben und zählen. Ältere Teilnehmende beobachten und vergleichen. Ältere-Gedächtnis-Impuls:* „Gab es früher mehr oder weniger Bodenlebewesen? Erinnern Sie sich an bestimmte Insekten oder Regenwürmer? Ist etwas verschwunden, das früher häufig war? Ist etwas aufgetaucht, das früher nicht da war?“

Frage 8 (Wasser/Versickerung): *Ältere-Gedächtnis-Impuls:* „Wie hat sich das Wasser in dieser Gegend verhalten, als Sie jung waren? Gab es Überschwemmungen? Trockene Sommer? Hat sich die Entwässerung verändert? Gab es Gräben, Bäche oder feuchte Gebiete, die es nicht mehr gibt — oder neue, die entstanden sind?“

Frage 10 (Schichten): *Ältere-Gedächtnis-Impuls:* „Wenn wir tiefer graben — unter das, was wir heute sehen — was glauben Sie, würden wir finden? War hier jemals ein Weg? Ein Gebäude? Ein Bombentrichter? Welche Schichten der Geschichte liegen unter unseren Füßen?“

Frage 11 (Geschichte): Das wird zum Mittelpunkt des Generationenaustauschs. Die jüngere Person zeichnet auf, während die ältere Person erzählt. Der Impuls ist offen: „Erzählen Sie mir alles, was Sie darüber wissen, was auf diesem Boden — oder einem ähnlichen Boden — in Ihrem Leben passiert ist.“

Frage 13 (Fürsorge): *Angepasst:* „Wenn Sie Ihrem Enkelkind raten würden, wie es diesen Boden für die nächsten fünfzig Jahre pflegen soll — was würden Sie sagen? Welche Fehler sollte es vermeiden? Welche Weisheit aus Ihren Erfahrungen sollte es mit sich tragen?“

Die Gedächtnispause (20 Minuten)

Kaffee und Kuchen. Sitzend. Das ist nicht beiläufig — es ist ein strukturierter Raum für informelles Erzählen. Die Erfahrung, gemeinsam Erde angefasst zu haben, zu knien und zu schauen und zu riechen, öffnet oft Erinnerungen, die nur in unstrukturiertem Gespräch entstehen. Die Facilitatorin / der Facilitator hört zu, notiert, lenkt aber nicht.

Proxemisches Design: Die Kaffee-und-Kuchen-Pause ist bewusst stark soziopetal gestaltet: runde Sitzanordnung, gemeinsames Essen, warme Getränke, räumliche Nähe. Halls Forschung zeigte, dass gemeinsame Mahlzeiten zu den wirkungsvollsten soziopetalen Mechanismen in jeder Kultur gehören — sie ziehen Menschen durch die vermittelnden Objekte Essen und Trinken in persönliche und intime proxemische Distanz. Alle Sinneskanäle werden neu aktiviert: der Geruch des Kaffees, die Wärme der Tasse in der Hand, der Geschmack des Kuchens, das Geräusch stillen Gesprächs. Die Pause ist keine Erholung vom Workshop — sie ist ein proxemisch gestalteter Raum, in dem informeller Wissensaustausch stattfindet, den das formale Protokoll nicht erzwingen kann. Viele der wertvollsten Erinnerungen älterer Menschen entstehen hier, wenn das strukturierte Befragen beendet ist und die proxemische Wärme geteilter Speise eine andere Art von Aufmerksamkeit geöffnet hat.

Sensordialog (15 Minuten)

Der Sensordialog für diese Gruppe hat einen spezifischen Schwerpunkt: **Zeitvergleich**. Das Erdpuls-Dashboard mit historischen Daten anzeigen — Temperaturtrends über Monate, Feuchtigkeitsmuster, saisonale Zyklen.

„Die Sensoren zeichnen seit [X Monaten/Jahren] auf. Aber Ihr Gedächtnis ist ein Sensor, der seit sechzig, siebzig, achtzig Jahren aufzeichnet. Der elektronische Sensor sagt, die Bodentemperatur hat dieses Jahr im Durchschnitt [X] betragen. Was sagt Ihr Gedächtnis? War es wärmer, als Sie jung waren? Kälter? Anders?“

Falls historische Klima- oder Agrardaten für die Region verfügbar sind (z. B. vom DWD — Deutschen Wetterdienst), diese neben den Aussagen älterer Menschen anzeigen. Die Übereinstimmung oder Abweichung zwischen offiziellen Aufzeichnungen und gelebter Erinnerung ist selbst ein reichhaltiger Gesprächsanlass.

Citizen-Science-Ergebnis

Dieser Leitfaden erzeugt eine einzigartige Form von Citizen-Science-Output: **mündliche Bodengeschichten**.

Mit Einwilligung der Teilnehmenden werden die aufgezeichneten Erzählungen der älteren Personen transkribiert (durch jüngere Teilnehmende oder Freiwillige) und als „Boden-Gedächtnis-Aufzeichnungen“ ins Erdpuls-Archiv aufgenommen. Jede Aufzeichnung enthält: - Name (oder Pseudonym, falls gewünscht) und Alter der älteren Person - Datum und Ort der Beobachtung - Die geteilten Erinnerungen, verknüpft mit der jeweiligen Frage - Historische Fotografien oder Dokumente, die die ältere Person beisteuern kann - Die Sensor- und Beobachtungsdaten des Generationspartners / der Generationspartnerin

Diese Boden-Gedächtnis-Aufzeichnungen ergänzen die instrumentellen Daten auf eine Weise, die kein anderes Citizen-Science-Format leisten kann. Sie sind longitudinal, vielsinnlich, kulturell eingebettet und unersetzlich. Wenn eine ältere Person, die sich an den Boden der 1950er Jahre erinnert, mit Sensordaten von 2026 gepaart wird, umspannt die entstehende Aufzeichnung sieben Jahrzehnte Ortswissen.

Abschluss und Reflexion (20 Minuten)

Zurück in den Heritage Hub (Zone E). Die Facilitatorin / der Facilitator breitet die großformatige Müllrose-Karte auf dem Tisch aus.

„Wir haben heute durch ein 10-cm-Loch in den Boden geschaut. Jetzt zoomen wir heraus. Können alle Paare auf dieser Karte die Orte markieren, aus denen Ihre Bodenerinnerungen stammen? Den Kleingarten, den Sie gepflegt haben, das Feld, über das Sie gegangen sind, den Garten Ihrer Großmutter.“

Jedes Paar setzt eine Markierung und teilt eine Erinnerung in einem Satz. Die Karte füllt sich mit Erinnerungspunkten — eine kollektive Bodenkartographie von Müllrose, die nirgendwo sonst existiert.

Die Facilitatorin / der Facilitator fotografiert die annotierte Karte für das Archiv und stellt den Bezug zum breiteren Toolkit her: „Das ist der Beginn einer Mustersprache für den Boden Müllroses. Jede Ihrer Erinnerungen ist ein Muster — eine Beziehung zwischen Menschen und Boden, die Leben an diesem Ort getragen hat. Manche Muster sind verloren gegangen. Manche bestehen fort. Manche warten darauf, erneuert zu werden.“

Integration der Token-Ökonomie

Aktivität	Token-Element
Bodenerinnerungen teilen (ältere Person)	Reciprocity (Wissen fließt zur jüngeren Generation)
Erinnerungen aufnehmen und transkribieren (jüngere Person)	Reciprocity (Fertigkeit fließt zur älteren Generation)
Boden-Gedächtnis-Aufzeichnung zum Archiv beitragen	Mutualism
Für saisonale Wiederholung zurückkehren	Cooperation + Regeneration
Historische Fotografien oder Dokumente bereitstellen	Mutualism
Eine Bodenpflegeempfehlung aus dem Rat älterer Personen zu Hause umsetzen	Regeneration

Die Token-Ökonomie hat für ältere Teilnehmende eine besondere Bedeutung: Sie erkennt ihr Wissen formal als *Beitrag* an, nicht als Freizeitbeschäftigung. Der Token steht für die Anerkennung der Gemeinschaft, dass Erinnerung Arbeit ist, Wissen Wert hat und Teilen ein Akt ist, der gegenseitige Anerkennung verdient.

Facilitator-Hinweise

BNE-Qualifikationsanforderungen (Bereiche 6.1.1/6.1.2 — Minimum: eine der folgenden): Die Facilitatorin / der Facilitator sollte entweder (6.1.1) formale Qualifikationen in Gerontologie, mündlicher Geschichte / Oral History, Erwachsenen- oder Gemeinschaftsbildung, Umweltbildung oder Sozialarbeit besitzen oder (6.1.2) nachgewiesene persönliche Qualifikation vorweisen: nachgewiesene Erfahrung in der Facilitation von intergenerationellen oder auf ältere Menschen ausgerichteten Gemeinschaftsprogrammen, zuzüglich Erdpuls-Facilitator-Einführung und persönlicher Praxis des vollständigen Protokolls. Spezifisch geforderte Kompetenzen: Interviewführungsfähigkeiten für Oral-History-Arbeit (einschließlich ethischer Praxis zu Einwilligung und sensiblem Material); Fähigkeit, Raum für emotional aufgeladene Inhalte zu halten (Vertreibung, Verlust, Kriegserinnerungen); Planung physischer Barrierefreiheit. Eine Co-Facilitatorin / ein Co-Facilitator wird dringend empfohlen, insbesondere eine Person, die physische Unterstützung leisten und ältere Teilnehmende zu Besuchen außerhalb des Campus begleiten kann.

Vor-Workshop-Vorbereitung der Teilnehmenden (Bereich 3.3.1): Ältere Teilnehmende persönlich kontaktieren — wo möglich telefonisch, nicht nur per E-Mail — mindestens eine Woche vor dem Workshop. Das Geschehen in zugänglicher Sprache erläutern: „Wir werden etwa eine Stunde draußen im Garten sein, dann drinnen bei Kaffee und einem Gespräch. Sie können die ganze Zeit sitzen. Wir fragen, woran Sie sich rund um Müllrose erinnern.“ Fragen: „Fällt Ihnen ein Ort in oder um Müllrose ein, an dem sich Boden oder Landschaft in Ihrem Leben verändert hat?“ Ihre Antworten können Vergleichsorte anregen und ihr Gedächtnis für die Beobachtung vorbereiten. Begleitende Lehrkräfte, Sozialarbeiter*innen oder Familienangehörige über Format, Dauer, Barrierefreiheitsvorkehrungen und die Dimension emotionaler Inhalte informieren (Bodenerinnerungen können sich mit schwieriger Geschichte verbinden).

Nachbereitungsressourcen für Teilnehmende (Bereich 3.3.3): Nach dem Workshop an alle Teilnehmenden übergeben: (a) ein ausgedrucktes Transkript ihrer beigetragenen Oral-History-Erzählung (ältere Teilnehmende erhalten es innerhalb von 3 Wochen per Post, eine Kopie geht bei Einwilligung ins Archiv); (b) eine kommentierte Kopie der Müllrose-Gedächtniskarte mit den markierten Standorten jedes Paares; (c) eine Einladung zu einem Folge-„Boden-Gedächtnis-Leseabend“ — einer informellen Gemeinschaftsveranstaltung, bei der ausgewählte Erzählungen vorgelesen werden (geplant für den Winter, siehe leitfaden-übergreifende Referenz); (d) den Link zum Erdpuls-Boden-Gedächtnis-Archiv, wo Teilnehmende ihren Beitrag neben anderen sehen können; (e) jüngere Teilnehmende erhalten: das

vollständige transkribierte Protokoll ihres Generationspartners / ihrer Generationspartnerin, mit einer vorgeschlagenen Folgeübung — „Suchen Sie einen Ort auf, den Ihre Partnerin / Ihr Partner erwähnt hat, und besuchen Sie ihn. Schreiben Sie drei Sätze über das, was Sie beobachten.“

Tempo: Dieser Leitfaden verläuft langsamer als die anderen. Ältere Menschen brauchen möglicherweise mehr Zeit, um in die Sinnesübungen hineinzufinden, und ihre Geschichten — einmal begonnen — sollten nicht unterbrochen werden. Großzügige Pufferzeit einplanen. Wenn die vollständigen 13 Fragen nicht abgeschlossen werden können, ist das in Ordnung; die Qualität des Generationendialogs zählt mehr als die Vollständigkeit des Protokolls.

Physische Barrierefreiheit: Nicht alle älteren Menschen können knien oder graben. Sitzgelegenheiten bereitstellen, Bodenproben in angenehmer Höhe halten und sicherstellen, dass die jüngere Person die körperliche Arbeit übernimmt, während die ältere Person anleitet und deutet. Das Protokoll funktioniert einwandfrei, wenn die ältere Person neben der Beobachtungsstelle sitzt.

Emotionaler Inhalt: Bodenerinnerungen können emotional aufgeladen sein — verknüpft mit Krieg, Vertreibung, Verlust, Hunger oder Freude. Die Facilitatorin / der Facilitator sollte auf starke Gefühle vorbereitet sein und Raum halten, ohne umzuleiten. Eine Geschichte über den Garten, der eine Familie während des Krieges ernährt hat, ist zugleich Bodenbeobachtung und menschliches Zeugnis.

Sprache: Viele ältere Teilnehmende in der Oder-Spree-Region haben möglicherweise begrenzte Schulbildung, aber tiefes praktisches Wissen. Akademische Fachterminologie vermeiden. Die Sprache der Fragen ist bereits zugänglich; die Ältere-Gedächtnis-Impulse sollten noch zugänglicher sein. „Erzählen Sie mir vom Boden, als Sie jung waren“ ist besser als „Beschreiben Sie die pedologischen Veränderungen, die Sie in Ihrem Leben beobachtet haben.“

Einwilligung zur Aufzeichnung: Immer fragen. Manche älteren Menschen freuen sich sehr über die Aufzeichnung; anderen ist es lieber, wenn ihre Geschichten im Raum bleiben. Beide Entscheidungen werden respektiert.

Proxemische Gestaltungshinweise

Physische Barrierefreiheit als proxemische Anpassung: Nicht alle älteren Menschen können knien. Die Lösung — den Boden in breiten Schalen oder Tablett auf Tischhöhe zu bringen — ist eine proxemische Übersetzung: Anstatt die Person in intime Distanz zum Boden zu bewegen, wird der Boden in intime Distanz zur Person bewegt. Für ausreichende Beleuchtung sorgen (der Sehkanal nimmt mit dem Alter ab) und klar mit dem Gesicht zur Person sprechen (der Hörkanal nimmt mit dem Alter ab). Die proxemische Reichhaltigkeit des Protokolls bleibt vollständig erhalten, wenn der Boden auf Handhöhe in einem bequemen Stuhl präsentiert wird — was sich verändert, ist die Körperhaltung, nicht das Sinnesengagement.

Die Kartenabschlussübung als proxemische Erweiterung: Der Workshop bewegt sich von intimer Distanz (Boden in den Händen, Boden an der Nase) zu sozialer/öffentlicher Distanz (über eine Karte von Müllrose gebeugt, Erinnerungspunkte über ein Territorium setzend). Das ist die Ring-0- → -Ring-3-Erweiterung, auf eine einzige Sitzung verdichtet. Der Kartentisch sollte niedrig genug und groß genug sein, dass alle Teilnehmenden sich darüber beugen, ihn erreichen und ihn berühren können — das haptische Engagement auf persönlicher Distanz mit dem Territorium als Darstellung bewahrend. Wenn Teilnehmende in Reihen vor einer projizierten Karte sitzen, verliert die Übung die haptische proxemische Qualität, die sie wirkungsvoll macht.

Tempo und proxemisches Zeitmaß: Dieser Leitfaden verläuft in einem langsameren proxemischen Tempo als die anderen. Die Übergänge zwischen den Zonen (intime Bodenbegegnung → soziales Kaffee und Kuchen → persönliche Kartenübung) sollten graduell sein. Abrupte Wechsel erschüttern ältere Teilnehmende, die Zeit brauchen — physisch und aufmerksamkeitsmäßig —, um sich auf eine neue proxemische Anordnung einzustellen. Übergangszeit einplanen: „Lassen Sie uns den Boden jetzt beiseitelegen und nach drinnen zum Kaffee gehen“ ist besser als sofortige Umsetzung.

Lizenz & Quellenangabe

© 2025–2026 Erdpuls Müllrose - Center for Sustainability Literacy, Citizen Science and Reciprocal Economics Lizenziert unter [Creative Commons Attribution-ShareAlike 4.0 International \(CC BY-SA 4.0\)](#)

Alle in diesem Dokument referenzierten Software-Komponenten sind lizenziert unter der [GNU Affero General Public License v3.0 \(AGPL-3.0\)](#)

Dieses Projekt nutzt die Dienste von Claude und Anthropic PBC zur Unterstützung unserer Entscheidungen und Empfehlungen. Dieses Dokument und seine Übersetzungen wurden mit Unterstützung von Claude (Anthropic PBC) entwickelt. Alle strategischen Entscheidungen, philosophischen Positionen und Projektverpflichtungen liegen beim Autor.